



Seminar für Filmwissenschaft

Freitag, 22. November 2024

- 09.00-09.15 Ankommen & Kaffee
- 09.15-09.45 Jan Sahli & Stefanie Schlüter: Einführung
- 09.45-11.15 Luc-Carolin Ziemann: Desktop Documentaries – Zwischen Essayfilm und DIY-Ästhetik
- 11.15-11.30 Kaffeepause
- 11.30-12.00 Austausch im Speeddating
- 12.00-13.45 Mittagspause
- 13.45-15.45 Ralph Etter: Selbermachen! Partizipation im Dokumentarfilm
- 15.45-16.00 Kurzresumée
- 17.00-18.00 Apéro im Kino Xenix, Kanzleistrasse 52, 8004 Zürich (Bus: Helvetiaplatz)
- 18.00-20.45 Abendprogramm im Kino Xenix: FAVORITEN (Ruth Beckermann, AT 2024) mit anschliessendem Gespräch mit dem Filmeditor Dieter Pichler, moderiert von Marcy Goldberg

Samstag, 23. November 2024

- 09.00-09.15 Ankommen & Kaffee
- 09.15-10.45 Sandra Jamet: Die Wahrnehmung des Dokumentarfilms durch neuere Generationen – New Generation Days auf dem Festival Visions du Réel
- 10.45-11.00 Kaffeepause
- 11.00-12.30 Beitrag von Studierenden des Seminars für Filmwissenschaft
- 12.30-14.00 Mittagspause
- 14.00-16.00 Gudrun Sommer, Claudia Schmid, John Wäfler: Spielend mit Bildern experimentieren
- 16.00-17.00 Abschlussrunde



Vermittlung dokumentarischer Formen #2

22.-23. November 2024

Abstracts

Luc-Carolin Ziemann: Desktop Documentaries – Zwischen Essayfilm und DIY-Ästhetik

Bei Desktop Documentaries handelt es sich um ein dokumentarisches Subgenre, das die Welt so darstellt, wie wir sie über Computerbildschirme und vernetzte Schnittstellen erleben. Prinzipiell kann alles, was auf dem Desktop gezeigt wird – so auch jede App, die geöffnet wird, – mittels Bildschirmaufnahme in den Film eingehen. Das gilt auch für die Tongestaltung: Das Klicken der Tastatur – etwa bei der Eingabe eines Suchauftrags ins Textfenster einer Suchmaschine – ist ein wiederkehrendes Soundelement in Desktopfilmen. Davon ausgehend, dass «Realität» längst mehr medial vermittelt als direkt wahrgenommen wird oder dass Menschen dazu tendieren, gestaltete mediale Inhalte als «Realität» misszuverstehen, konfrontieren uns Desktop Documentaries mit unserer Wahrnehmung der Wirklichkeit. Häufig arbeiten Desktop Documentaries mit bereits existierenden Materialien, das macht sie zum idealen Medium der Filmanalyse und rückt sie in die Nähe des Videoessays, bei dem der Fokus auf der Untersuchung vorliegender Filme bzw. Filmszenen liegt. Nicht selten entstehen aber auch komplexe, in der Handlung eigenständige Desktop Documentaries, die an klassische Essayfilme erinnern, weil sie den Prozess der Entstehung, Recherche und ästhetischen Entscheidungsfindung zeigen und kritisch beleuchten. Desktop Documentaries können mit relativ geringem technischem Aufwand und ohne professionelles Equipment gestaltet werden. Wer Lust hat, seinen eigenen Desktopfilm herzustellen, kann dazu die vorhandenen Tools auf seinem Laptop nutzen.

Im Workshop werfen wir einen Blick auf die Vielfalt der Desktop Documentaries und widmen uns dabei der Frage, wie diese gängige Konzeptionen von Realität und Wahrnehmung hinterfragen und neue Akzente in der Vermittlung dokumentarischer Formen setzen können – sei es durch die Übernahme der für Desktop Documentaries typischen Herangehensweisen oder durch die praktische Produktion eigener Videoessays.

Ralph Etter: Selbermachen! Partizipation im Dokumentarfilm

Die praktische Vermittlung dokumentarischen Arbeitens ist komplex und vielschichtig, selten kann man in der kurzen zur Verfügung gestellten Zeit in die Tiefe des Filmemachens eintauchen. Meistens werden die diversen Erzählmöglichkeiten nur knapp angerissen. Mein Ansatz ist, Projektteilnehmer*innen Angebote zu machen, die sie selbständig aufgreifen. Sie können sich zudem nach ihren persönlichen Fähigkeiten einbringen. Die Partizipation der Teilnehmenden oder Protagonist*innen ist Teil der filmischen Arbeit. In manchen meiner eigenen Filmprojekte geht dies so weit, dass die Protagonist*innen von Anfang an in den Entstehungsprozess eingebunden werden. Dieser Ansatz baut auf meine jahrelange Erfahrung praktischer Filmbildung auf und führt diese fort.



Seminar für Filmwissenschaft

Im Workshop untersuchen wir, welche Partizipationsmöglichkeiten die praktische Filmvermittlung bietet, und machen selbst eine kleine praktische Übung. Danach stelle ich verschiedene Formen der Partizipation anhand meiner eigenen Arbeiten vor und beschreibe die Vorteile, aber auch die Herausforderungen. Welche Freiheiten bieten sich, wo braucht es hingegen klare Vorgaben, damit die Teilnehmenden nicht überfordert werden? Wie lassen sich Filmprojekte vom Konzept bis zur Umsetzung partizipativ verwirklichen?

Texte, Filmworkshops, Filme von Ralph Etter zum Thema Partizipation:

<https://nachdemfilm.de/issues/text/kein-richtig-kein-falsch>

<http://film-workshops.de/>

WARTEN AUF DIE WELT: (Regie: Ralph Etter, Deutschland 2020)

LOST IN PARADISE: <https://www.filmkidsplus.ch/presence-production/lost-in-paradise-serie/>

Moderiertes Kinoprogramm mit Gast: FAVORITEN (Ruth Beckermann, Österreich 2024)

Der ehemalige Arbeiterbezirk Favoriten ist einer der ethnisch vielfältigsten in Wien. Wie ist es, hier eine Volksschule zu besuchen und sich als Schüler*in im Klassenzimmer und darüber hinaus zu entwickeln? Welche Zuwendung und welche Bildungschancen erhalten die Schüler*innen in diesem gesellschaftlichen Mikrokosmos? Diesen Fragen widmet sich Ruth Beckermann in ihrem Dokumentarfilm FAVORITEN auf subtile Weise, indem sie die Aufmerksamkeit auf das Erleben der Kinder lenkt. An deren tägliche Kämpfe und Erfolge kann sich das Publikum – wie so oft in Beckermanns Werken – behutsam beobachtend annähern. Drei Jahre begleitet der Film die Kinder von ihrem siebten bis zum zehnten Lebensjahr. Die bewundernswerte Lehrerin findet täglich Wege, auf die Kinder individuell einzugehen und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Buchstäblich auf Augenhöhe zeigt der Film, wie sich die Schüler*innen gegenseitig interviewen und aufnehmen. Dabei bringen sie spontan die für sie relevanten Lebensfragen zur Sprache.

Im Anschluss an die Vorführung gibt der Filmeditor Dieter Pichler im Gespräch mit der Filmhistorikerin Marcy Goldberg Auskunft über den Montageprozess.

Kino Xenix, Kanzleistrasse 52, 8004 Zürich

Sandra Jamet: Die Wahrnehmung des Dokumentarfilms durch neuere Generationen – New Generation Days auf dem Festival Visions du Réel

«Kino des Realen? – Kenne ich nicht!»

Wie gehen die neuen Generationen mit dem Kino des Realen um? Wie definieren sie es? Was ist für sie ein Dokumentarfilm? Wie viel Fiktion oder Inszenierung kann dazu gehören? Welche Grenze ziehen sie zur Fiktion? Was sind ihre Auswahlkriterien für einen Dokumentarfilm? Was ist für sie ein «guter Film»? Was suchen sie im Kino?

Neun Schüler*innen und Student*innen aus der ganzen Schweiz haben vom 12. bis 14. April 2024 am Pilotprojekt «New Generation Days» im Herzen des Festivals Visions du Réel in Nyon teilgenommen. Sie liefern uns reichhaltige Erkenntnisse über ihre Wahrnehmung des Dokumentarfilms.



Seminar für Filmwissenschaft

Anhand von Filmbeispielen aus dem Wettbewerb der Ausgabe 2024 des Festivals Visions du Réel werden wir die Gattung des Dokumentarfilms und ihre Wahrnehmung durch die neuen Generationen gemeinsam hinterfragen.

Podcast: <https://podcast.culturadio.ch/wp-content/uploads/2024/04/vision-14-avril-24-complet.mp3>

Beitrag von Studierenden des Seminars für Filmwissenschaft:

tba

Claudia Schmid, Gudrun Sommer, John Wäfler: Spielend mit Bildern experimentieren

Ausgangspunkt unseres gemeinsamen Workshops ist der experimentelle Dokumentarfilm ISSUES WITH MY OTHER HALF (2022) von Anna Vasof. Die österreichische Medienkünstlerin lässt sich darin auf ein Spiel mit ihrem Körper ein. Grundlage dafür sind die Illusionmöglichkeiten des Kinos. Mit Hilfe von Schnitt, Animation und Spezialeffekten werden Arme und Beine ausgetauscht oder Augen und Nase beim Föhnen weggeschmolzen. Das ist oft komisch, aber manchmal auch ziemlich gruselig. Im freien Spiel mit dem Körper werden Urängste real erfahrbar. Ziel unseres Workshops ist aber nicht, den Film mit den Teilnehmenden zu analysieren. Vielmehr wollen wir im Workshop ausprobieren, wie nicht nur Anna Vasof als Autorin des Films, sondern auch wir selber als Zuschauer*innen ihres Films zu mit der Wirklichkeit Experimentierenden werden können. Dazu werden wir Filmspiele vorstellen, die wir entwickelt haben und die das Publikum vor und nach der Vorführung von ISSUES WITH MY OTHER HALF ausprobieren kann. Die Spielenden spielen nach diesen Regeln oder entwerfen eigene experimentelle Ordnungen, denn auch das Verderben des Spiels kann Teil des Prozesses werden. Ziel dieser Vermittlungsaktivität ist es nicht in erster Linie, ein besseres rationales Verständnis von Anna Vasofs Film zu erlangen, sondern das Filmerlebnis durch die Aktivierung aller Sinne (nicht nur des Seh- und Hörsinns) im Spiel zu intensivieren und der (körperlichen) Wahrnehmung von Film Ausdruck zu geben.



Biographien

Ralph Etter lebt und arbeitet als freischaffender Autor und Regisseur für Dokumentar- und Spielfilme in Berlin. Mit seinen Filmen gewann er international zahlreiche Preise. In den letzten Jahren hat er in der Schweiz mehrere Jugendserien gedreht. Neben seinen eigenen Filmen ist die Filmvermittlung ein zentraler Punkt seiner Arbeit. Dabei sind über 50 Spiel- und Dokumentarfilme entstanden. Für mehrere Jahre war er im Auswahlgremium der «Berlinale Generation» tätig und ist Mitglied der Schweizer und Europäischen Filmakademie.

Marcy Goldberg ist schweizerisch-kanadische Film- und Kulturwissenschaftlerin und Spezialistin u.a. für Dokumentarfilm, Dramaturgie, Schweizer Filmgeschichte und Gender Studies. Sie unterrichtet an mehreren Schweizer Kunsthochschulen, moderiert Gespräche und Podien an Festivals und Kulturveranstaltungen und arbeitet als freie Publizistin, Übersetzerin und Medienberaterin.

Sandra Jamet arbeitet seit 2023 beim «Festival international de cinéma Visions du Réel» in der Abteilung Kulturteilhabe bzw. «Visions du Réel at School» als Beauftragte für die Deutschschweiz. Als ehemalige Fernsehjournalistin und Dokfilm-Begeisterte hat sie eine Leidenschaft für Bilder und das Erzählen von Realem in all seinen Formen. Nach ihrem Studium der Politikwissenschaft und des Journalismus in Frankreich bildete sie sich im Selbststudium in Kulturvermittlung und Pädagogik aus, insbesondere im Unterrichten von Französisch als Fremdsprache. Seit 2007 lebt sie in der Schweiz, etwa in Bern, Zürich, Genf oder im Jura. Aktuell arbeitet sie außerdem als Kulturvermittlerin in Berner Museen.

Dieter Pichler ist Filmeditor und dramaturgischer Berater. Studium der Kommunikationswissenschaft, Philosophie und Filmwissenschaft an der Universität Wien. Eine Auswahl an Filmen, die er geschnitten hat: Favoriten (2024), Archiv der Zukunft (2023), Für die Vielen - Die Arbeiterkammer Wien (2022), MUTZENBACHER (2022), Moneyboys (2021), Waldheims Walzer (2018), Die Geträumten (2016), Wie die Anderen (2015), Das große Museum (2014), Richtung Nowa Huta (2012), Die Frauenkarawane (2009), In die Welt (2008), Exile Family Movie (2006), Homemad(e) (2001).

Jan Sahli ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich, Dozent an verschiedenen Universitäten und Fachhochschulen. 2003 Promotion über Filmwerk und Theorie von László Moholy-Nagy. Unterrichtet seit 2006 regelmässig Filmbildungskurse für Lehrpersonen und Schüler*innen aller Schulstufen. 1998–2005 Redaktionsmitglied und Mitherausgeber des Schweizer Filmjahrbuchs CINEMA. 2008–2015 Mitglied der Filmkommission der Stadt Zürich (2011–2015 Präsident). Gründungsmitglied des Vereins «cineducation.ch» (www.cineducation.ch) – Verein zur Förderung der Filmbildung in der Schweiz. Seit 2019 Vorstandsmitglied von Roadmovie (www.roadmovie.ch).

Stefanie Schlüter ist seit 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin mit dem Schwerpunkt Filmbildung und -vermittlung am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich. Sie ist ausgebildete Gymnasiallehrerin für die Fächer Deutsch und Philosophie, seit 2006 arbeitet sie als freie Filmvermittlerin im Schnittfeld von Kino, Filmarchiv, Festival, Schule und Hochschule. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Arsenal – Institut für Film und Videokunst in Berlin, wo sie vermittelnde Programme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene konzipiert und durchgeführt hat. Von 2007-2009 hat sie im unabhängigen Forschungsprojekt «Kunst der Vermittlung – Aus den Archiven des Filmvermittelnden Films» mitgearbeitet. Seit 2007 unterrichtet sie zudem Filmbildungskurse für Lehrer*innen national und international.

Claudia Schmid Erstausbildung zur Primarlehrerin, Studium der Visuellen Kommunikation mit Vertiefung Video an der Hochschule Luzern – Design & Kunst. Tätigkeit als freischaffende Filmemacherin im Experimental- und Dokumentarfilmbereich. Seit 2003 Co-Leitung von Roadmovie,



Seminar für Filmwissenschaft

mobiles Kino und Filmkultur in Landregionen. Co-Gründerin des Festival Zoomz für Kinder- und Jugendfilm (2014) und der Jungen Filmjury – YAA Switzerland (2018). Konzeption und Durchführung von diversen Filmvermittlungsprojekten für Kinder und Jugendliche. Seit 2023 Beisitz im «Kompetenznetzwerk Film» von Memoriv.

Gudrun Sommer wurde geboren an der Mur. Nach Stationen an der Themse, dem Tejo und der Spree ist sie an der Ruhr gelandet. Die studierte Philosophin rief 2002 doxs! und die doku.klasse ins Leben, einige Jahre später den Verein «Freunde der Realität e.V.» und das regionale Festival DOXS RUHR, das sie seit der Gründung leitet. Davor arbeitete sie als Festivaldirektorin für die Duisburger Filmwoche, war u.a. Kuratorin bei der Diagonale, dem steirischen herbst, dem Kindermedienfestival Goldener Spatz und dem IFFF Dortmund | Köln. Gudrun Sommer ist Jurorin für den Grimme-Preis und im Board des europäischen Kinderfilmverbands ECFA. Zertifiziert als «Green Consultant Film & TV» engagiert sie sich mit ihrem Büro fair enough. für nachhaltige und kollaborative Kulturarbeit.

Studierende der Übung «Vermittlung dokumentarischer Formen» des Seminars für Filmwissenschaft der UZH tba

John Wäfler ist Co-Leiter des mobilen Kinos Roadmovie sowie des Kinder- und Jugendfilmfestivals Zoomz in Luzern. Er ist Gründungsmitglied von «cineducation.ch», dem Verein zur Förderung der Filmbildung in der Schweiz sowie der «Arbeitsgruppe Kinderfilm». Von 2013 bis 2019 war er verantwortlich für den «Filmbildungstisch», den jährlichen Fachaustausch für Filmvermittlerinnen und Filmvermittler in der Schweiz.

Luc-Carolin Ziemann ist freie Kuratorin, Dramaturgin und Filmvermittlerin. Ihr Herz schlägt besonders für den Dokumentarfilm und experimentelle Formen des filmischen Erzählens. Sie gehört seit mehr als zwanzig Jahren zum Team von DOK Leipzig, hat dort das Filmvermittlungsprogramm DOK Bildung aufgebaut und bis 2023 geleitet und ist bis heute als Teil der Auswahlkommission für die Programmgestaltung zuständig. Im filmvermittelnden Bereich arbeitet sie sowohl direkt mit Schüler*innen als auch als Fortbildnerin für Pädagog*innen. Sie hat als Autorin diverse Texte, Filmhefte und Handreichungen veröffentlicht, darunter die modulare Materialsammlung «Dokumentarfilm im Unterricht» (hrsg. von der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen e.V. (FSF), dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) und VISION KINO).

Unterstützt durch den Alumni Fonds der Universität Zürich

UZH alumni

GEGRÜNDET 1883 ALS
ZÜRCHER HOCHSCHULVEREIN